

Hohe Tatra

(Vysoké Tatry)

Die Hohe Tatra ist Bestandteil des insgesamt 1200 km langen Karpatenbogens und setzt ihm die Krone auf. Die Gerlachspitze führt mit 2655 m die Reihe der über 2500er-Gipfel an. Viele gut gepflegte und ausgezeichnet markierte Pfade sowie mehrere Sessellifte und Gondeln erschließen die einmalige Bergwelt.

Die Hohe Tatra, die sich im Nordosten der Slowakei an der Grenze zu Polen entlangzieht, ist heute ein Teil des Tatra-Nationalparks (Abk. Tanap). Er umfasst eine Fläche von insgesamt 759 km². Neben der Hohen Tatra (Vysoké Tatry) gehören noch die Westliche Tatra oder die Liptauer Alpen (Západné Tatry) sowie die Belaer Kalkalpen (Belianske Tatry) dazu. Der Nationalpark beeindruckt mit romantischen Tälern, scharfkantigen Gipfeln, Wasserfällen sowie einer mannigfaltigen Flora und Fauna. Ende der 1990er-Jahre wurden im Zuge einer Verwaltungsreform 15 ehemalige Tatra-Gemeinden von Podbanské im Westen bis Tatranská Kotlina im Osten zur Stadt Vysoké Tatry zusammengefasst. Von einer Stadt im herkömmlichen Sinne kann man nicht sprechen, eher von einer Großgemeinde mit 60 km West-Ost-Ausdehnung auf einem Territorium von knapp 400 km². Einige Siedlungen der Hohen Tatra verdanken ihre Gründung dem Bergbau, andere der reinen Bergluft und den Mineralwasserquellen. Ärzte gründeten Anfang des 20. Jh. mehrere Kurorte. 1920–1921 mischte sich für acht Monate auch der Dichter Franz Kafka unter die Gäste. Er entfloh dem nasskalten grauen Prag und hoffte vergeblich, hier sein Lungenleiden zu kurieren. Für die High-Society jener Zeit entstanden prächtige Villen und Hotels, so beispielsweise das Grandhotel Prag im heutigen Tatranská Lomnica. Beim Gang durch die stuckeschmückte Hotelhalle kann man noch immer ein wenig von der damaligen Atmosphäre spüren.

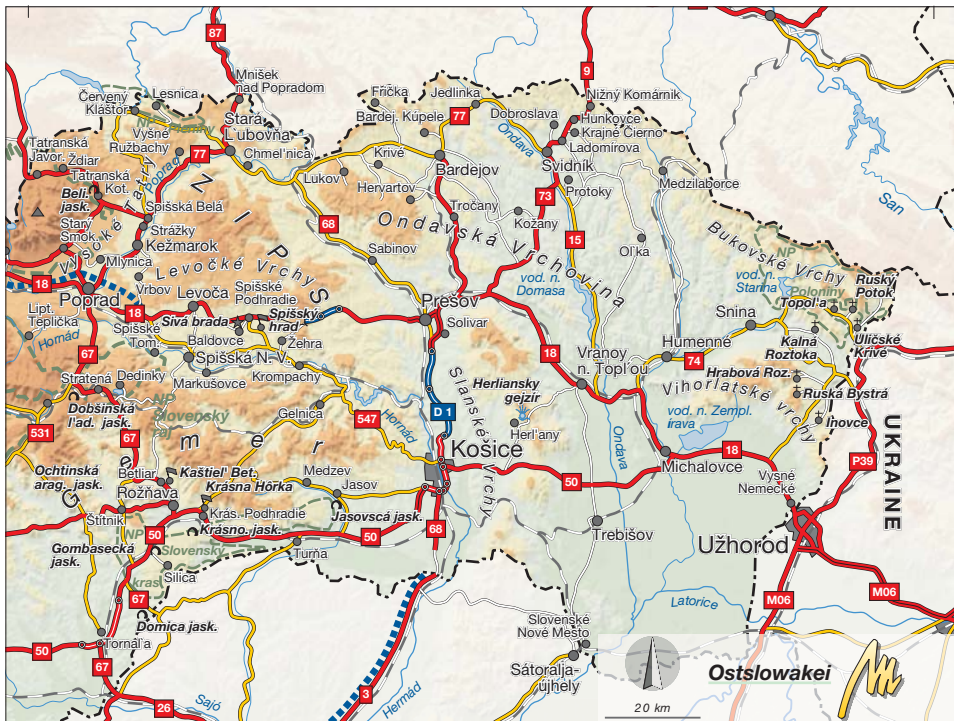
Die Hohe Tatra ist das Hauptreiseziel in der Slowakei. Besucher sollten sich allerdings auch auf weniger schöne Anblicke gefasst machen: Am 19. November 2004 zerstörte ein Orkan den unteren Bergwald auf einer Länge von 40 km und einer Breite von etwa 4 km. Viele Hotels stehen völlig entblößt in der Landschaft. Wer die Hohe Tatra zuvor erlebt hat, dem blutet womöglich das Herz. Andererseits war die Naturkatastrophe auch eine Chance: Statt monotonen Fichtenwalds wächst nun widerstandsfähiger Mischwald heran, und die Brachflächen gestatten eine bislang unbekannte Gesamtansicht der wilden Felskulisse: Mancherorts wähnt man sich eher in Kanada als in der Nordslowakei, v. a. im Spätsommer, wenn das Schmalblättrige Weidenröschen die einstigen Waldbrandflächen in kräftiges Rosa taucht.

Bei der Urlaubsplanung mit dem Auto sollte einkalkuliert werden, dass in der Hohen Tatra saftige Parkgebühren kassiert werden, bis zu 5,50 € pro Tag. Und beachten Sie bei der Wahl des Quartiers auch dessen Lage: Die früher relativ ruhige Hauptstraße von Štrbské Pleso über Starý Smokovec nach Tatranská Lomnica ist jetzt ab 6 Uhr morgens bis in die Nachtstunden stark frequentiert und kann empfindlichen Zeitgenossen den Schlaf rauben.

Nationalpark Hohe Tatra

(Vysoké Tatry)

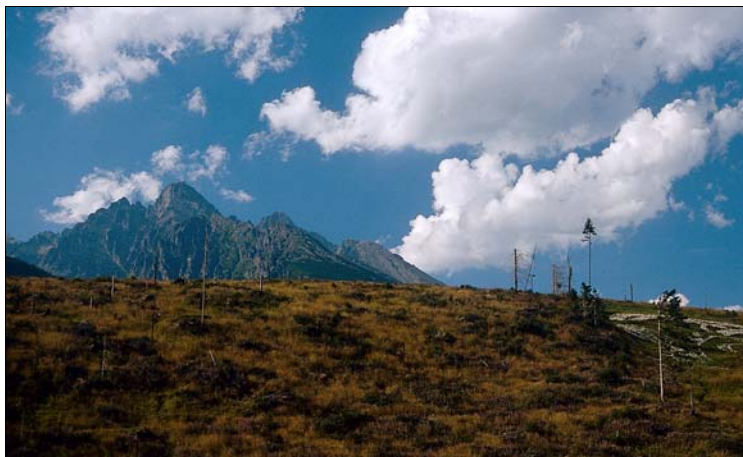
Die Tatra imponiert bei einem Besuch immer wieder neu, weil sie auf slowakischer Seite urplötzlich aus der Ebene auftaucht. Daher wirkt das Gebirgsmassiv besonders majestätisch, und der liebevolle Beiname „Krone der Slowakei“ erscheint kei-



neswegs als platte Floskel. Diese Gebirgsszenerie ist dem Umstand zu verdanken, dass die Vorberge am Süd- und Ostrand des Tatra-Massivs vor Urzeiten in einem tiefen Grabenbruch versunken sind.

Die Hohe Tatra ist ein Faltengebirge und besteht vorwiegend aus Granit. Vereinzelt treten auch kristalline Schiefer und Kalkstein auf. Da der scharf gegliederte Hauptkamm nur 26,5 km lang ist, gilt die Tatra als das kleinste Hochgebirge der Welt. Durch die starke Gliederung besitzt die Hohe Tatra aber einen sehr vielseitigen Charakter, sodass auf engstem Raum viele Naturwunder zu sehen sind. Im Zentrum des Gebirges erhebt sich der mit 2655 m höchste Gipfel der Slowakei, die Gerlsdorfer Spitze (Gerlachovský štít). Am Westrand dominiert der Krumme (Kriváň) mit 2494 m Höhe, im slowakischen Nationalbewusstsein ein Symbol der Freiheit. Weiter östlich ragt die Lomnitzspitze (Lomnický štít) 2634 m gen Himmel. Eine Kabinenseilbahn befördert ganzjährig Touristen auf das Gipfelplateau, von dem sich eine fantastische Rundschau eröffnet.

Vor Jahrtausenden wurden die Berge von Gletschern modelliert, die jedoch schon lange geschmolzen sind. Von ihrer Gestaltungskraft kündeten heute eindrucksvolle Gletscherkessel, Talmulden und die wundervollen Karstseen, von denen es auf slowakischer und polnischer Seite insgesamt 130 gibt. Man nennt sie hier poetisch Meeräugen. Der Große Hinzensee (Veľké Hincovo pleso) ist mit 20,1 ha der größte und mit 53 m gleichzeitig der tiefste Karstsee auf der slowakischen Seite der Hohen Tatra. Heute laufen in der Hohen Tatra immer noch gewaltige Erosionsvorgänge ab. Granit ist als sehr widerstandsfähiges Gestein zwar das Grundmaterial, doch wurde ein großer Teil bei der Gebirgsbildung regelrecht zermalmt. Es entstand Mylonit, ein gefügeverändertes Granitmaterial, welches den Erosionskräften schneller erliegt.



Nach dem Orkan: freier Blick auf die Lomnitzspitze

Flora und Fauna der Hohen Tatra

Die **Flora** im Nationalpark setzt sich aus insgesamt 1300 Arten von Gefäßpflanzen zusammen, darunter wertvolle Endemiten und Relikte (hier v. a. aus der Zeit des Tertiärs). Bei einer Bergwanderung, die durch verschiedene Höhenzonen führt, kann man sich an einer stetig verändernden Pflanzenwelt erfreuen. Bis zum verheerenden Orkan Ende 2004 waren Nadelbäume vegetationsbestimmend, sie machten 97 % des Waldbestandes aus (70 % Fichte). Beim Aufforsten kamen viele Laubgehölze in die Erde, auch der Wildanflug zeigt Wirkung. Die früher weitaus häufigere Zirbelkiefer mit ihrer dichten eiförmigen Baumkrone ist heute meist nur noch als stattlicher Einzelbaum zu bewundern, nachdem in den vergangenen Jahrhunderten wegen des aus ihrem Holz gewonnenen Öls, dem Heilkraft zugeschrieben wurde, ganze Wälder den Äxten der Sammler zum Opfer fielen. Oberhalb von 1550 m bildet das Krummholz mehr oder weniger geschlossene Bestände.

Die **Fauna** der Tatra ist ebenfalls überaus vielfältig. Neben den Allerweltsarten Reh, Wildschwein, Hirsch und Fuchs leben Luchse, Wölfe und Braunbären in der Hohen Tatra. Letztere halten sich oft in der Westlichen Tatra auf. In der alpinen Zone trifft man auf die Tatra-Gämse, das Wappentier des Nationalparks. Auch das Pfeifen der Tatra-Murmeltiere ist oft unüberhörbar, wenn sie nicht gerade ihren sechsmonatigen Winterschlaf halten. Viel Glück gehört dazu, die Kreise eines Steinadlers am Himmel beobachten zu können. Auf dem Gebiet der Hohen Tatra leben noch etwa zwanzig dieser stattlichen Vögel. Weitere Vertreter der reichen Vogelwelt sind Auerwild sowie Stein- und Haselhühner. In den Sommermonaten flattern zahlreiche Schmetterlingsarten über die bunten Bergwiesen. Als besondere Kostbarkeit der Fauna gilt der Kiemenflusskrebis (*Branchinecta paludosa*), eine endemische Art, die in der Slowakei nur in einem einzigen Tatra-Bergsee lebt. Einen detaillierten Einblick in die charakteristische Tier- und Pflanzenwelt ermöglicht das Museum des Tatra-Nationalparks in Tatranská Lomnica.

Das Klima der Tatra weist starke kontinentale Züge auf, die durch einen extrem großen Temperaturunterschied zwischen Sommer- und Wintermonaten sowie den typischen Sommerregen gekennzeichnet sind. Der erste dauerhafte Schnee fällt im November, der letzte Anfang April. Erst Mitte Mai setzt die Schneeschmelze ein, und dann stellt sich der Frühling mit einigen Wochen Verspätung auch in den Bergen ein. Im Sommer betragen die Temperaturen in den Kurorten am Fuße der Tatra zwischen 12 und 15 °C, in den Bergen nur um 4 °C. Diese Jahreszeit weist auch die höchste Regenwahrscheinlichkeit auf. Oft verheißt der morgendliche Blick aus dem Fenster einen „Bilderbuchtag“, aber schon am frühen Vormittag ziehen unerlässlich dichte Wolken auf, die sich schließlich abregnen. Erst der späte Nachmittag bringt häufig wieder eine Wetterbesserung. Auch regional können große Wetterunterschiede bestehen. Die Statistik weist den Frühherbst als schönste Jahreszeit für einen Besuch der Bergwelt aus. Die Wetterlage ist dann zumeist stabil und es herrschen angenehmere Temperaturen als im Frühjahr, obwohl schon Nachfröste auftreten können.



Hochplateau nahe dem Hinzensee

Karten und Literaturtipps zur Hohen Tatra

Wanderkarte Nr. 113 *Vysoké Tatry* des Verlages VKÚ Harmanec im Maßstab 1:25.000 mit GPS-Daten, die Begleittexte sind auch in deutscher Sprache abgefasst. Außerdem sind die von November bis Juni gesperrten Routen eingetragen.

Für Wintersportler gibt es die deutschsprachige Ski- und Wanderkarte *Hohe Tatra*, ebenfalls Nr. 113 (blauer Rand), Verlag VKÚ Harmanec.

Mit dem Rucksack durch die Slowakei – Hohe Tatra, Verlag Dajama. Mit 3-D-Karten und Höhenprofilen.

Ernst Hochberger: *Hohe Tatra. Gebirge der Nordslowakei. Berg- und Wanderführer*, 4 Bände, Adam Kraft Verlag, 1997.

Podbanské

Der westlichste Ortsteil der Hohen Tatra (Vysoké Tatry) befindet sich am Eingang zum Stillen Tal (Tichá dolina) auf knapp 1000 m Höhe.

Der Name Podbanské kommt aus dem Bergbau und bedeutet „unter den Gruben“. Vom 15. bis 18. Jh. arbeiteten Bergleute bis in 2000 m Höhe und bauten Antimon (auch als chemisches Element Stibium bekannt) ab. Sie siedelten sich hier am Fuße der Berge an. Köhler kamen hinzu und produzierten Holzkohle zum Verhütten der

Erze. Unterhalb des Gipfels Kriváň sind Reste der Gruben erhalten geblieben, wo Bergleute früher vergeblich nach Gold suchten. Mit dem Berg **Kriváň** verbindet sich auch eine Tradition, die bis heute besteht. Seit 1841 steigen alljährlich Ende August viele Slowaken gemeinsam auf den Gipfel des Berges. Zu Zeiten der Unterdrückung der Slowaken hatten patriotische Schriftsteller die Tour ins Leben gerufen. Ab Ende der 1940er-Jahre waren die Wallfahrten dem Gedenken an den Slowakischen Nationalaufstand (→ S. 206) gewidmet. Der Berg gilt noch immer als Zeichen der nationalen Selbstbestimmung. Und als einer der schönsten. Zu Deutsch „der Krumme“, heißt es in einer historischen Schrift: „... er scheint sich bücken zu wollen, als schämte er sich seiner Größe ...“

In Podbanské ist es heute noch immer recht ruhig, obwohl sich der Ort als Ausgangspunkt für Wanderungen in den Westen der Hohen Tatra anbietet. Das Stille Tal (Tichá dolina) ist ein ideales Wanderrevier, und durch das benachbarte Diller Tal (Kóprová dolina) gelangt man zum Wasserfall Kmeťov vodopád, mit 80 m Fallhöhe der höchste in der Tatra. In Podbanské hat der Orkan im November 2004 Anlauf genommen, zum Glück aber nur wenige Stellen verwüstet.

• **Taxi** **Miroslav Miškovič**, mobil ☎ 0905/922171.

• **Wintersport** **Skizentrum Podbanské**, 4 Skilifte unweit der Hotels Permon und Kriváň, an denen man auch in der Hochsaison nie lange anstehen muss, mit Ski- und Snowboardschule, Skiverleih, Pferdeschlittenfahrten. Mobil ☎ 0905/583425, www.tatraservice.sk.

• **Übernachten** **** **Permon**, aufgemöbelter großer „Betonkasten“ mit 127 modernen Standardzimmern in ruhiger Umgebung, aus den Fenstern auf der Nordseite herrlicher Blick auf den Kriváň, Zimmer mit und ohne Balkon, viele Landsleute – das Haus ist bei einigen deutschen Reiseveranstaltern im Programm, Lobbybar mit Springbrunnen, zwei goldene Käfige mit Papageien und viele Tatra-Gemälde an den Wänden. Swimmingpool (25 x 12 m) sowie Kinderbecken mit Rutschbahn, Nachtclub, Friseur, Kosmetiksalon, Permon-Paradies (Römisches Bad, Whirlpool, Dampf-, Trocken-

und drei Aromasaunen, Kneippbecken, Außenanlage mit weiteren Saunen, künstlichem Wasserfall und Whirlpool), Massage, Tischtennis, 2 Tennisplätze, Kegelbahn, Fahrradverleih, Billard, Internet 30 Min. für 1,50 €. In der Hochsaison zwei Discoabende pro Woche, tägl. Folkloreabend, bewachter Parkplatz (3 €/Tag), Garage (7 €/Tag), im Winter Langlaufloipen vor der Haustür, Abfahrtszentrum Podbanské 500 m entfernt. EZ 92 €, DZ 80–116 €, Apartment 146–232 €, Zustellbett 14 €. Podbanské 18, ☎ 052/4710111, www.hotelpermon.sk.

Pavol Krchňavý, Urlaub im Blockhaus, neu erbaute und sehr geschmackvoll ausgestattete Häuser in traumhafter Lage am Waldrand, in jedem Haus Kachelofen, Lehmofen oder Kamin, Gesellschaftsraum mit Koch- und Essnische, finnische Sauna. Für 2 Pers. ab 75 € (günstiger bei längerem Aufenthalt). Podbanské 1326, mobil ☎ 0905/252165, www.pinius.sk.

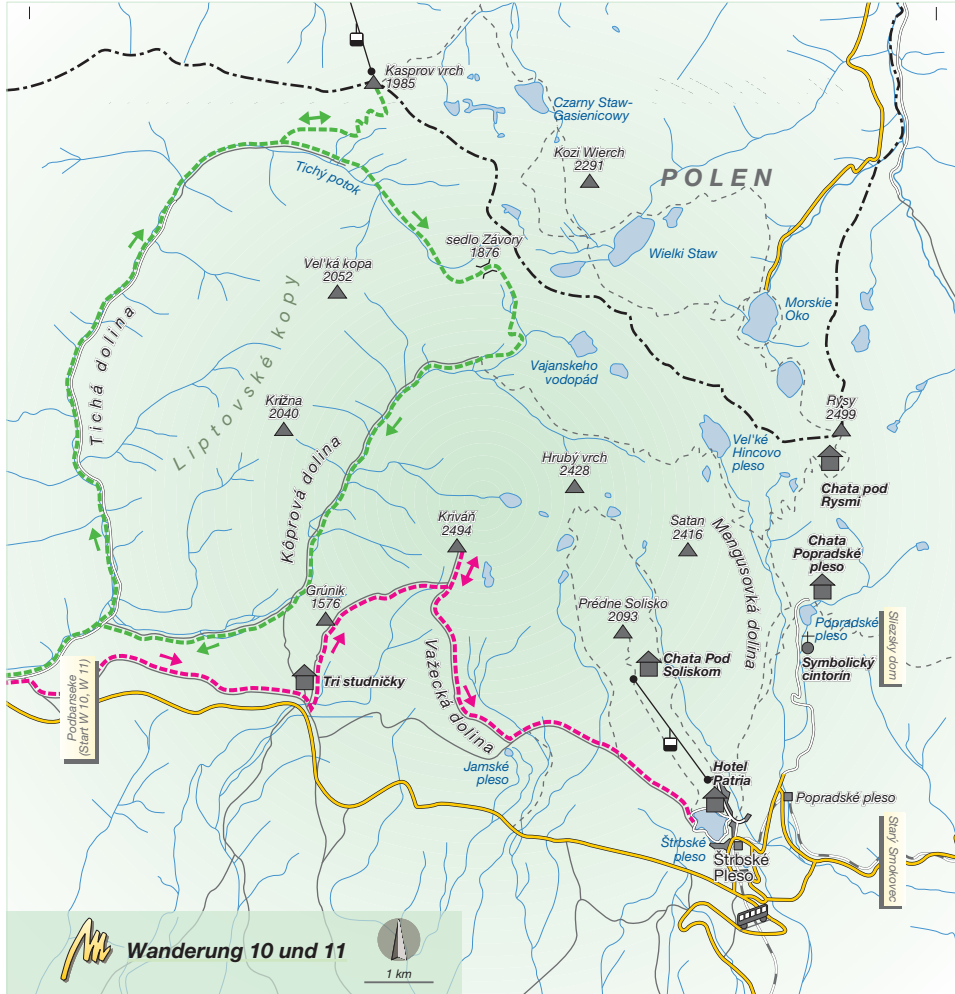
Wanderung 10: Von Podbanské auf den Kriváň und Abstieg nach Štrbské Pleso

Achtung: Nur von Juli bis Oktober möglich.

Dauer: 6–7 Std.

Die Wanderung kann in **Podbanské** am Parkplatz nahe dem Hotel Kriváň auf dem rot markierten Hauptwanderweg (Tatra-Magistrale) beginnen, der anfangs fast parallel der Straße folgt. Man

spart jedoch 6 km, wenn man weiter im Osten an der ehemaligen Hütte **Vážecská chata** (1999 abgebrannt) startet. Hier halten auch Busse in Richtung Štrbské Pleso oder Sie steuern mit dem Auto den nahe gelegenen Parkplatz an. Der Pfad (grün markiert) steigt zunächst zum Osthang des **Grúnik** (1576 m) an. Während des Slowakischen Nationalaufstandes (SNP) waren an dem Berg



zwei Bunker der Aufständischen besonders stark umkämpft. Einer wurde teilrekonstruiert und trägt eine Inschrift. Weiter oben erreicht man die Knieholzzone. Unterhalb des **Malý Kriváň** mündet ein blau markierter Weg in unsere Trasse und führt über den Bergsattel **Daxnerovo sedlo** stetig ansteigend zum Hauptgipfel. Die verfallenen Stollen am Wegesrand stammen aus Goldgräberzeiten (15.–18. Jh.), die damaligen „Glücksritter“ waren wohl auch die ersten Gipfelstürmer. König Friedrich August von Sachsen war einer der ersten

berühmten Bergwanderer, der Regent stand am 4. August 1840 auf dem Gipfel. Von drei Seiten steht der **Kriváň** (2493 m) völlig frei und ermöglicht eine beeindruckende Aussicht: auf die östliche Hohe Tatra, die benachbarte Westliche Tatra, die gegenüberliegende Niedere Tatra und weit hinein in das Liptauer Land. Der Abstieg kann auf durchgehend blauer Markierung bis zum See **Jamské pleso** erfolgen. Von hier führt die Tatra-Magistrale (rot) nach Westen zum Ausgangspunkt oder ostwärts nach Štrbské Pleso.